

Das älteste Wappenblatt mit sechs Sempbach-Rittern von ca. 1440

Autor(en): **Botzheim, A. v.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **50 (1936)**

Heft 4

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-744605>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Si può quindi affermare che da quando cominciò a funzionare nello Stato di Milano il primo ufficio araldico di governo fino al presente i sudditi della odierna Svizzera hanno sempre avuto aperto, anzi facilitato l'adito per ottenere in Italia il riconoscimento delle loro prerogative nobiliari. Ed invero la nobiltà svizzera meritava questa considerazione, perchè immune dalle infiltrazioni che nei paesi monarchici accumularono troppo spesso, mediante le concessioni, ai veri nobili, persone provenienti dai ceti inferiori, essa conservò nei secoli il suo carattere storico che deriva dall'epoca feudale.

Das älteste Wappenblatt mit sechs Sempach-Rittern von ca. 1440.

Von Freiherr A. v. BOTZHEIM, Korrespondierendes Mitglied.

Als kleinen Beitrag zum 550. Jahrestag der Schlacht von Sempach (v. 9. VII. 1386) bringt umstehendes Blatt aus dem wohl um 1440 entstandenen sog. Donaueschinger Wappenbuch¹⁾, Namen und Wappen von 6 Sempach-Rittern. Ausser den mehrfach renovierten Wappenfresken der Königsfelder Grabkapelle ist dies wohl die älteste Wappendarstellung einiger Sempacherhelden.

Schon im Sommer 1913 war mir bei eingehender Besichtigung dieses wertvollen Wappenbuches in Donaueschingen²⁾ dieses Rückblatt von Fol. 45 — mitten in einer Serie von Tiroler Wappen — mit seinen 6 Sempach-Rittern aufgefallen, die wahrscheinlich dem alten, nur noch in Abschrift vorhandenen Totenbuch zu Königsfelden entnommen waren. Darin waren nur der Herzog Leopold mit etwa ein Dutzend seines nächsten Gefolges *namentlich* aufgeführt, und darunter auch die 6 wiedergegebenen Sempach-Ritter des vorliegenden Wappenblattes (4 davon als *Herr* bezeichnet).

1. *Herr* Hiltprand von *Wisembach* (aus Schwaben?).

Wappen: im Blau und Gelb gelängtem Schild, vorn ein weisser Löwe; Helmzier: ein weisser Schwanenhals.

Das gleiche Wappen führt auch Rudolf v. Wissenbach im Arlberger-Bruderschaftsbuch in Wien, S. 140 (um 1400?). Ausserdem durch Helmsiegel vom Jahre 1355—1361 bezeugt für Eglof v. Wissenbach (Siegelabguss im Münchener Staatsarchiv).

2. *Herr* Raso (Rasso?) *Hofman*, sonst als *Götz Hofman*-v. Biberach überliefert.

Wappen: gespalten, vorn in Grün ein weisser Balke mit gelbem Stern, hinten rot. Als Helmzier zwei schildfarbene Hörner. Dieses Wappen ist sonst nicht bezeugt; es ist dem der Herren v. Welden in Oberschwaben ähnlich in der Tinktur (ohne Stern).

¹⁾ Wappen-Eintrag vom Jahr 1433 auf Blatt 2 b scheint von späterer Hand ergänzt (aus Grüneberg?).

²⁾ Seitdem liess Freiherr v. Berchem-München das ganze Wappenbuch durch Herrn Glasmaler W. Statsberger-München, dem ich diesen Abzug verdanke, photographisch aufnehmen.

3. Ott der *Harrasser*, auch als Schwabe überliefert.

Wappen: in Weiss zwei gekreuzte grüne Heuhacken; auch im Helmflug. Bei Pusikan (die Helden von Sempach, 1886) mit dem Wappen der alten Tiroler v. Harras (roter Rosskopf) aufgeführt. Er war des Herzogs Leopold *Harnischmeister*, vielleicht ist „Harrasser“ als „Harnischer“ zu deuten. Sein Wappen ist nicht bezeugt. Die gleiche Wappenfigur, 2 gekreuzte Hacken, aber *weiss* in schwarzem Schild führten die Ehinger in Ulm. Als Familienname kommt „Harrass“ in Schwaben nicht vor.

4. Jörg „*Küchenmeister*“, nach Pusikan S. 72 aus Oberösterreich. Er war des jungen Herzogs Küchenmeister, wurde aber in späteren Totenlisten irrtümlich als Basler (mit dem Muschelwappen) bezeichnet, vereinzelt auch als Schwabe. Sein hier abgebildetes Wappen zeigt zwischen Schildhaupt und Schildfuss einen längs geteilten Schrägbalken, rot und weiss in Wechselstellung. Seine Sippe ist nicht ermittelt.

5. *Herr* Heinrich *Käl*, mit gelb und blau schräggeviertem Schild und Helmflug. Als Tiroler gut bezeugt.

6. *Herr* Niclās *Gotsch*; vom abgerissenen Wappen ist nur noch der Rest eines mehrfach schwarz und weiss geteilten Helmstulps mit schwarzem Hahnfederbusch zu erkennen. Der Schild — in gleicher Tingierung — zeigte das wohlbekannte Wappen der *Götsch-v. Botzen*, später auch als *Botsch-v. Zwingenberg* in Tirol begütert.

Die Wappen 2, 3 und 4 wurden in späteren wappengeschmückten Sempach-Listen durch andere Sippenwappen ersetzt. Besonders die Schweizer wappenkundigen Chronisten wie Edlibach, Conr. Schnitt in Basel, Stumpf, Tschudi, Cysat, Fiesch u. a. waren bestrebt, den alten Totenlisten-Namen die jeweiligen Wappen beizugeben, und so entstanden eine ganze Anzahl von handschriftlichen Sempachbüchern in der Schweiz, Tirol und Oberösterreich.

Anschliessend möchte ich noch auf 3 solcher Listen hinweisen, die der eifrige Forscher, Freiherr Carl v. Schifer, im Jahre 1651 in seinem Sammelband aus Herrschafts- und Klosterarchiven in Oberösterreich (ausser unzähligen Urkunden-Regesten) sorgfältig herausnotierte; zweien dieser Sempachbücher sind Wappenskizzen beigefügt, mit Fundortangabe der Besitzer.

C. v. Schifer: mpt. Bd. I. *Cod. ger.*: 888. S. 1128—1135. München Staatsbibliothek.

- I. „In Herrn Reinh. (v.) Strein, Bibliothek“.

Erst Daten über die Kapellen-Stiftung im Kloster Königsfelden bis zu den Sempach-Stiftungen (1308—1386); dann der Schlachtbericht mit Totenklage (der Österreicher). Oh, Sempach, wie schändlich sie die Treue brach... es folgen dann ungefähr 225 Namen, meist mit Wappen.

- II. S. 1134—1136. Sempach-Liste, ca. 200 Namen ohne Wappen.

III. S. 1137—1140. Sempach-Liste zu Pottenbrunn „in ein. altem puch bei Herrn Sebast. Grabner“, wieder ca. 200 Namen und Wappen. Dann die knieende

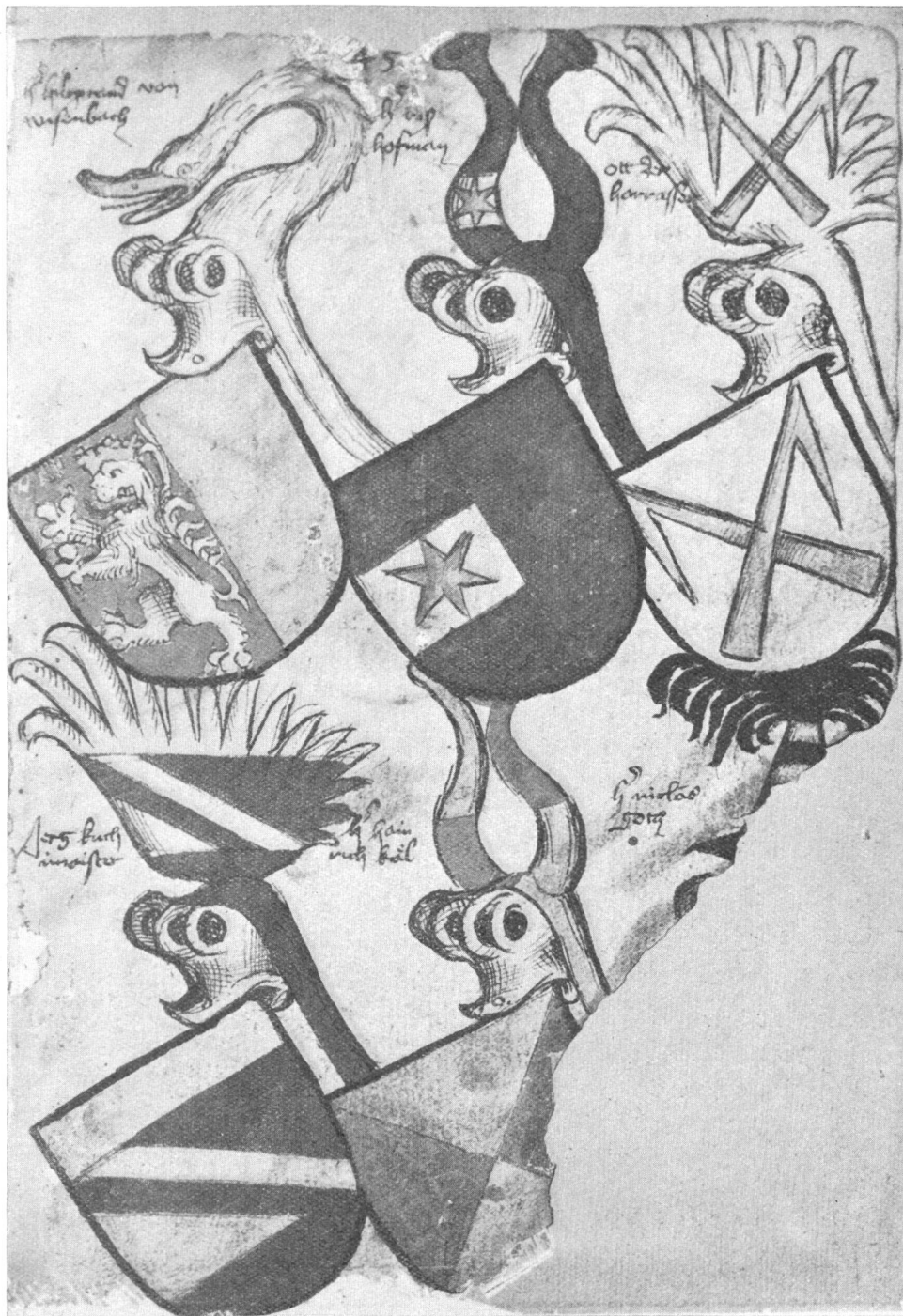


Fig. 74.

Herzogsfigur (Leopold v. Österreich) und zwei Zeichnungen: 1. Burg Habsburg (?), 2. Kloster Königsfeld (wahrscheinlich aus Fuggers Ehrenspegel vom Jahre 1551 entnommen).